

Der Tintenklecks

Berichte, Meinungen und Informationen
aus der **Bilger-Breustedt-Mittelschule Taufkirchen** / Pram



*Mit diesem Bild unserer Schülerin Julia Scheuringer aus der 4a
wünschen wir eine harmonische Vorweihnachtszeit!*

Erstellt mit freundlicher Unterstützung durch
die Firma

SWIETELSKY AG



**BAUT
AUF
IDEEN**

Das Schwarze Brett

Termine bis Semester

05. 11.	Workshop „What's App & Co – 2. Klassen
08. 11. – 12. 11.:	Schnupperwoche 4. Klassen
12. 11.:	Berufsmesse Schärding
15. 11.:	Bezirkse Elternverein Andorf
26. 11.:	Adventkranzweihe
26. 11.:	Tag der Offenen Tür
02. 12.:	Elternsprechtage (16 – 20 Uhr)
23. 12.:	Weihnachtsgottesdienst
10. 01. – 14. 01.:	Schikurs der 2. Klassen in Spittal am Pyhrn
18. 01.:	Infoabend für Eltern von Schülern 4. Kl. VS
21. 02. – 25. 02.	Semesterferien

***Bildung ist das, was übrigbleibt,
wenn man kein Geld mehr hat.***

Mark Twain

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Bilger-Breustedt-Mittelschule
Taufkirchen an der Pram

Für den Inhalt verantwortlich:
Direktor Martin SCHEURINGER
Schulstraße 3, 4775 Taufkirchen

Schwerpunkt „Grüßen“

Einer der drei wesentlichen Schwerpunkte, die wir uns für dieses Schuljahr als Erziehungsziele gesetzt haben, betrifft das Grüßen.

Ein freundlicher Gruß ist in fast allen Kulturen ein wesentliches Zeichen von Höflichkeit. **Menschen, die nicht grüßen, gelten als respektlos, egoistisch und ohne Manieren.**

In großen Menschenansammlungen sollte man anderen Menschen zumindest mit einem freundlichen, offenen Gesichtsausdruck und mit einem ehrlichen Lächeln begegnen. Außerhalb der Städte gehört es ohnehin zum guten Ton, Leute, die einem begegnen, zu grüßen, auch wenn sie einem nicht persönlich bekannt sind.

Wer grüßt zuerst?

Wenn zwei oder mehrere Menschen zusammenkommen, gilt:

- Der Jüngere grüßt den Älteren
- Der Lehrling grüßt den Vorgesetzten
- Der Mitarbeiter grüßt den Kunden
- Der Herr grüßt die Dame

Generell grüßt stets der Rangniedere den Ranghöheren zuerst.

Im Privat- und Gesellschaftsleben ist die ältere Person die höherrangige, oder zwischen Mann und Frau ist es immer die Dame.

Im Berufsleben zählen weder Alter noch Geschlecht, sondern ausschließlich die Rangstufe. Der Kunde ist immer der Höhergestellte. Bei Bewerbungen um eine Lehr- oder Arbeitsstelle sind alle anderen in der Firma höherrangige.

Kommt eine einzelne Person zu einer Gruppe dazu, ist es üblich, dass der Einzelne die Gruppe zuerst grüßt.

Mit dem Grüßen fängt es an

(Aus dem Buch „Früh übt sich – ein lustiges Buch über richtiges Benehmen“ von Willy Elmayer – 1. Teil)

Otto und Ulla schlendern durch eine Geschäftsstraße. Ulla bleibt bei jeder Auslage stehen. Mit ihrem Finger tippt sie auf die Glasscheibe und ruft: „Wie schön! Das gefällt mir gut!“ Eigentlich soll man ja nicht mit den Händen auf Gegenstände oder gar auf Menschen deuten, jedes kleine Kind weiß das. Aber die „große“ Ulla ist oft so in Schwung, dass sie manches tut, was sich nicht schickt.

Gar jetzt: Ulla läuft einer Dame nach und zieht Otto hinter sich her. „Frau Lehrerin“, schreit sie, „Frau Lehrerin!“

Die Erwachsenen rundum blicken erstaunt und ein wenig verärgert auf das schreiende Mädchel.



Endlich hat Ulla die Lehrerin eingeholt. Sie streckt ihr die nicht sehr saubere Hand entgegen und ruft: „Tag, Frau Lehrerin Hasenöhr!“ Sie ergreift die Hand der völlig überrumpelten Dame und schüttelt sie kräftig. Otto hört den Namen „Hasenöhr!“ und beginnt darüber schallend zu lachen. Darüber vergisst er

zu grüßen. Ulla aber ist mit ihren Gedanken schon wieder ganz woanders: Während sie noch der Lehrerin die Hand schüttelt, wandern ihre Augen schon zu dem wunderschönen Roller, der zwischen einem Kasperltheater, fünf bunten Reifen und einer riesigen Gehpuppe in dem Schaufenster der Spielwarenhandlung gegenüber blitzt und funkelt. Otto tuschelt Ulla etwas ins Ohr und verschwindet durch die Tür dieses Geschäftes. Ulla überlegt einen Augenblick. Schnell folgt sie dann ihrem Bruder, und die verblüffte Lehrerin bleibt allein auf der Straße stehen.

„Diese Ulla“, denkt sie und schüttelt den Kopf. „Was soll man von ihr eigentlich halten? Sie ist ja gar kein übles Kind! Zeitweilig ist sie sogar fleißig, und wenn sie in der Stunde achtgibt, begreift sie alles recht leicht. Nur *wollen* muss sie! Seltsam, dass sie sich manchmal so unmöglich aufführt - wie eben jetzt!“

Gerade als die Lehrerin weitergehen will, kommt ihr eine andere Schülerin entgegen: Evi mit ihrem Bruder Peter. Die beiden erblicken die Lehrerin und sagen in einem netten Ton: „Guten Tag, Frau Lehrerin!“ Evi neigt dabei ihr Köpfchen schräg und blickt die Lehrerin an. Peter senkt seinen Kopf etwas tiefer als Evi. Die Lehrerin freut sich, Evi Breiteneder, eine ihrer liebsten Schülerinnen, zu treffen. Sie bleibt stehen

und reicht Evi die Hand. Das Mädchen legt die Rechte in die dargebotene Hand der Lehrerin. Dann weist sie mit leichter Kopfwendung auf Peter und sagt: „Das ist mein Bruder Peter!“ Die Lehrerin reicht nun auch Peter die Hand.



„Wie anders benehmen sich doch diese beiden“, denkt die Lehrerin. „Ulla hat nicht gewusst, dass sie warten muss, bis ich als Ältere ihr die Hand reiche, sondern sie hat mir fürwitzig das Händchen hingestreckt. Auch Evis: „Guten Tag, Frau Lehrerin!“ war viel hübscher und artiger als Ullas: „Tag, Frau Lehrerin Hasenöhr!“ ‚Ich werde‘, denkt die Lehrerin weiter, während sie ihren Weg fortsetzt, ‚morgen im Unterricht einmal mit den Schülern über das Grüßen plaudern. Ich werde auch Evi bitten, dass sie vorzeigt, wie man ordentlich grüßt, und ein Junge wird einen sogenannten ‚Diener‘ vormachen, eine angedeutete, höfliche Verbeugung.‘

Fortsetzung in der nächsten „Tintenklecks“-Ausgabe.

Schulschluss - nicht ganz wie gewohnt...

Eigentlich spielt sich bei uns in den letzten Tagen eines Schuljahres sehr viel mehr ab, als es Ende Juni / Anfang Juli der Fall war. Trotzdem war es möglich, wenigstens einige Programmpunkte, wenn auch im Schatten der Corona-Bestimmungen, durchzuführen:

In den letzten beiden Schulwochen erlaubten es die Lockerungen der Corona-Regeln, dass in den Musikstunden der 4. Klassen der Langsame Walzer noch paarweise – wer sich traute – geübt werden konnte. Leider konnten wir unsere Tanzkünste nicht, wie sonst, bei einer offiziellen Abschlussfeier präsentieren.



Die fröhlichen Tage machten es möglich, im Turnunterricht einige Bewerbe für das Schwimmbadzeichen durchzuführen...

...und auch die Gelegenheit, Textiles Werken in unseren weiträumigen Schulgarten zu verlegen, kam dem Arbeitseifer sehr zugute.



Auch der technische Werkunterricht zeigte bemerkenswerte Ergebnisse.



Wandertag in der letzten Schulwoche bei herrlichstem Wetter.

Zeit und Gelegenheit für Schwimmbadbesuche ohne Leistungsabnahme blieb auch.



Der Schlussgottesdienst musste leider einmal mehr im nicht ganz so dafür passenden Turnsaal abgehalten werden. Trotzdem gestaltete ihn unsere Religionslehrerin Waltraud Bischof sehr feierlich und angemessen.

Die Abschlussfeier der 4. Klassen am „Zeugnistag“ konnte sich leider nur auf einige wenige Programmpunkte – und das ohne Publikum – beschränken. Schade! Schließlich beendet man die Mittelschule nur einmal im Leben. Wir hätten unseren Schülern gerne einen begeisternden Abschlussabend gegönnt. Die Corona-Bestimmungen hatten das leider nicht zugelassen.



Mit der Hoffnung, dass bis zum Schulbeginn im Herbst wieder gewohnte Zustände eintreten würden, gingen wir in die Ferien.

Ein neues Schuljahr beginnt...

Die Schüler der 1b-Klasse lauschen am ersten Schultag ganz gespannt den Informationen ihrer Klassenvorständin Angela Pühringer.



Und während die Schüler an ihrem ersten Schultag um 10.30 Uhr schon wieder frei haben, brüten die Lehrer bis in den späten Nachmittag in der allgemeinen Konferenz...

...und in den einzelnen Fachkonferenzen, hier in der für das Fach Deutsch 2. Klasse.



ENDLICH, nach eineinhalb Jahren, dürfen wir am zweiten Schultag wieder einen Schulgottesdienst im würdigen Rahmen unserer schönen Kirche feiern.



Zwischendurch sind auch in den großen Pausen immer wieder Besprechungen notwendig, vor allem deshalb, weil die verwirrenden Corona-Testbestimmungen den ohnehin schon intensiven Schulbeginn nicht unbedingt leichter machen. Direktor Martin Scheuringer manövriert uns wirklich bewundernswert und kenntnisreich durch den Vorschriftenschun- gel.

Und der Amtsschimmel wiehert! Vieles muss digitalisiert werden, und immer wieder Listen, Tabellen, Bestätigungen, Nachweise, ...



Bereits in der 2. Schulwoche haben die Schüler unserer 4. Klassen einen Vormittag lang Gelegenheit, sich durch das Lösen verschiedener Aufgaben ihrer besonderen Stärken und Fähigkeiten bewusst zu werden. Dies soll ihnen erleichtern, sich darüber klar zu werden, wie es für sie nach der Mittelschule weitergeht.

Unter der sehr geduldigen Anleitung von Stefan Schwarz richten die Schüler der 1. Klasse im Computerraum einen persönlichen Zugang zu den virtuellen Schulbüchern ein.



Und auch weitere Veranstaltungen wie der Besuch der Berufsmesse in Wels für die 4. Klassen, die Teilnahme an der Fußball-Schülerliga, das digitale Lesekino der 2a und der 2c für Volksschüler oder ein Tag an der AMS in Schärding, ebenfalls für die 4. Klassen, liegen bereits wieder hinter uns. Langweilig wird uns an der BBMS Taufkirchen also nie!

Wie ich wurde, was ich bin! - Ehemalige Schüler erzählen.

„Ich wünsche jedem, dass er sein Geld mit dem verdienen kann, was ihm Freude macht!“

Von 2001 bis 2005 war **Maximilian RATZENBÖCK**, noch im alten Gebäude, unser Schüler. Schon damals war er wortgewandt und nie um eine Antwort verlegen. Seither hat er sich als Schauspieler und Kabarettist in Österreich und Deutschland einen Namen gemacht.

Tintenklecks: Vielen Dank, Maximilian, dass Du am Tag nach Deinem 30. Geburtstag extra für ein Gespräch mit uns zur Verfügung stehst.

Maximilian: Mein letzter Gast hat mich zwar erst in den ganz frühen Morgenstunden verlassen, aber ich freue mich, dass ich in eurer Schulzeitung zu Wort kommen darf.

TK: Die Ehre ist ganz auf unserer Seite. Wer war eigentlich Dein Klassenvorstand?

MR: Martin Scheuringer, der heutige Direktor.

TK: Und was waren Deine Lieblingsfächer – und warum?

MR: Englisch und Deutsch, weil ich immer schon gerne mit Sprache zu tun hatte, und weil ich eben gerne rede. Und den Turnunterricht habe ich deshalb sehr gemocht, weil ich im Sport- und im Turnverein sehr aktiv war und mich heute noch gerne bewege.

TK: Wenn Du an Deine Hauptschulzeit zurückdenkst, welche prägenden Erinnerungen fallen Dir ein?

MR: Ganz vorneweg: Das Lehrerpassen. Das war deshalb lustig, weil es mit einem gewissen Nervenkitzel verbunden war. Denn wenn wir erwischt wurden, gab es strafweise Strecksprünge.

Die Schulsporttage habe ich auch immer sehr gerne gemocht.

Vor allem aber denke ich noch oft an die Vorweihnachtszeit in diesen Jahren. Die Lehrer haben es geschafft, diesen Tagen einen besonderen Hauch von Geborgenheit zu geben. Das prägt mich heute noch.

TK: Wie ging Dein Leben nach der Hauptschule weiter?

MR: Nach dem Poly begann ich eine Lehre als Reisebürokaufmann in Schärding. 2009 wechselte ich ins Büro der Brauerei Baumgartner. Nach dem Präsenzdienst war ich dann bei einer Versicherung angestellt, und dann kam ich zur Schauspielerei.

TK: Wie?

MR: Ich habe in München ein Casting mitgemacht und wurde einige Monate später angerufen, dass ich bei der geplanten Serie „Wien – Tag & Nacht“ eine Rolle übernehmen könnte.



TK: Was Du dann auch getan hast.

MR: Ja. Wie gesagt, geredet habe ich immer schon gerne, und Leute zu unterhalten liegt mir auch im Blut, so habe ich die Gelegenheit ergriffen. Ich spielte den „Konstantin Auerberg“.

TK: Wie lange?

MR: Für genau 100 Folgen. Dann wurde die Serie eingestellt. Aber ich bekam unmittelbar darauf einen Anruf, ich könne in der Serie „Köln 50667“ eine Hauptrolle übernehmen. Das tat ich dann für die nächsten zweieinhalb Jahre. Ich lebte in dieser Zeit auch in Köln.

TK: Und warum bist Du nicht weiterhin dabei?

MR: Der Charakter des „Valentin Eggenhofer“ war „ausgezählt“, wie das im Fachausdruck heißt. In der Serie verließ Valentin die Stadt und war damit nicht mehr Teil der Handlung.



TK: Wie muss man sich so einen Schauspielertag vorstellen?

MR: In zwei Worten beschrieben: abwechslungsreich und anstrengend.

TK: Wie ist das zu verstehen?

MR: Bei uns war das so, dass man als Schauspieler sehr umsorgt wurde. Ich hatte einen Fahrer, einen Sicherheitsmann am Set und sogar einen Psychologen. Beim Dreh sitzt man oft in der Maske, muss häufig die Kleidung wechseln, ebenso die Drehorte. Das ist sehr interessant und spannend. Andererseits ist der normale Alltag etwas kompliziert, weil man häufig erkannt wird, und manche der sogenannten Fans können sehr penetrant sein. Einfach nur ein-

kaufen oder essen zu gehen ist da gar nicht so einfach.

TK: Du bist also rasch einer großen Anzahl von Menschen bekannt geworden?

MR: Ja, denn immerhin eine Million Menschen haben die Serie ständig verfolgt. Ich bekomme oft jetzt noch Briefe von Zuschauern, die bedauern, dass es meine Rolle nicht mehr gibt. Es gibt sogar Leute, die mir mitteilen, dass sie ihren Sohn „Valentin“ genannt haben, weil ihnen meine Rolle so sympathisch war.

TK: Was waren die weniger lustigen Komponenten Deines Schauspielertags?

MR: Aufdringliche Fans habe ich ja schon erwähnt, die einen bis in die Wohnung verfolgen. Aber es besteht in diesem Beruf vor allem die Gefahr, dass man sich zu sehr den ungesunden Dingen des Lebens widmet. Da muss man sehr gefestigt sein, damit man da nicht abdriftet.

TK: 2016 wurde Deine Rolle in der Serie ja gestrichen. Wie geht es weiter?

MR: Im Verlauf der Fußball-WM 2014 hatte ich mir den Spaß gemacht, Interviews mit bekannten Fußballern witzig zu synchronisieren und auf youtube zu präsentieren. Dadurch ist eine Agentur auf mich aufmerksam geworden, die mir angeboten hat, eine Tournee mit einem Kabarettprogramm für mich zu organisieren. Da habe ich zuge-

schlagen, und das halbe Jahr, in dem ich meine eigene Tour veranstaltet habe, war sehr erfolgreich.

TK: Du hast unter anderem ja auch im Schäringer Kubinsaal gastiert.

MR: Ja, das hatte ich zur Bedingung gemacht. Eigentlich sollte es nur ein einziger Auftritt werden, aber es haben so viele Leute angerufen und sich beklagt, dass sie keine Karten mehr bekommen haben, dass spontan ein zweiter Abend eingezogen wurde. Der war dann auch ausverkauft.

TK: Warst Du nur in Österreich und Bayern auf der Kabarettbühne?

MR: I wo! Durch Freunde von mir hatte ich sogar die Gelegenheit, in einem Comedy-Club am Sunset Strip in Los Angeles als Standup-Comedian aufzutreten. Das war eine spannende Erfahrung!

TK: Wau! Respekt! Und noch dazu auf Englisch!

MR: Ja, da sieht man, wie nützlich der Englisch-Unterricht ist! *(Er zwinkert.)*

TK: Aber derzeit bist Du nicht auf Bühnen zu sehen?

MR: Nein, aber ich arbeite täglich an neuem Material und daran, bald wieder regelmäßig auf der Bühne zu stehen.

Beruflich schreibe ich Drehbücher für Werbespots, dabei bin ich sowohl vor als auch hinter der Kamera. Für den Styria-Konzern berate

ich Firmen im Bereich „Gaming und E-Sports“ über Möglichkeiten, ihre Werbungen zielgerichtet unterzubringen.

Und bei SKY Sport Austria präsentiere ich jeden Montag um 19:30 Uhr die Sendung „Die Abstauber“, in der es um Fußball geht.

TK: Du hast gerade gesagt, dass Du vorhast, wieder als Kabarettist aufzutreten...

MR: Das fasse ich konkret ins Auge. Im Moment laufen Planungen für eine Comedy-Show auf youtube, aber das eigentliche Ziel ist, vor Menschen auf der Bühne zu stehen und sie zum Lachen zu bringen. Das ist es, was ich mit Herzblut mache, und was mir eigentlich auf den Leib geschrieben ist.

TK: Siehst Du darin Deinen Lebenssinn?

MR: Ja. Da bin ich so richtig ich selbst. Und ich finde,

nichts ist besser, als wenn man mit dem, was man gern tut, sein Geld verdienen kann.

TK: Berühmt wird man damit ja auch.

MR: Das ist aber gar nicht so lustig, wie man sich das oft vorstellt. Über die Schattenseiten haben wir ja schon gesprochen. Jeder, der sich wünscht, berühmt zu sein,



soll das einmal eine Woche erleben.

Ich erfülle mir meinen Lebensraum, das ist es, was zählt!

TK: Welchen Anteil hatte unsere Schule an Deinem erfolgreichen Weg?

MR: Vor allem Deutsch und Englisch haben meine Vorliebe für Sprache und Reden sehr gefördert. Allgemein wurde ich dazu angeregt, mich für vieles zu interessieren, was mir bis heute geblieben ist. Ich denke sehr gerne an meine Schulzeit zurück.

TK: Gibt es etwas, was Du aufgrund Deiner Erfahrungen unseren Schülern sagen möchtest?

MR: Wünsche dir nicht, erwachsen zu sein! Genieße die Zeit als junger Mensch und sammle so viele Erfahrungen, wie du kannst!

TK: So spricht ein Mann, der schon viel erlebt hat!

Nochmals vielen Dank, Maximilian, dass Du Dir extra Zeit für uns genommen hast, und viel Erfolg bei Deinem Lebensprojekt!

Moderne Lehrmittel

In den weißen Schachteln auf diesem Bild sind die *I-Pads* für die Lehrkräfte, die sie gemeinsam mit den Schülern der 1. Klasse bekommen. Unsere Informatik-Fachleute, wie hier Peter Rockenschaub, haben ungeheuer viel Freizeit investiert, um all diese Geräte, sowohl für Schüler als auch für Lehrer, zu justieren und gebrauchsfertig zu machen. Vielen Dank dafür auch an Manfred Tiefenthaler, Stefan Schwarz und Thomas Sommergruber.



KOMMEN UND GEHEN

Neu sind mit Schulbeginn zu unserem Kollegium gestoßen:



Tamara SCHLÖDERER

Ich bin 27 Jahre alt. Seit 13. September unterrichte ich Mathematik, Deutsch und Bewegung und Sport an der BBMS in Taufkirchen an der Pram.

Da ich auch ausgebildete Volksschullehrerin bin, war ich in den vergangenen beiden Schuljahren an der VS St. Marienkirchen tätig. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten im Freien beim Wandern, Radfahren und Schwimmen.

Sarah HELLWAGNER

Ich bin 30 Jahre alt und komme aus Zell an der Pram. Bevor ich an die BBMS Taufkirchen kam, war ich an der VS Lambrechten und der VS Ried/Innkreis.

Grundsätzlich bin ich ausgebildete Volksschullehrerin, unterrichte aber auch Religion.

Somit freut es mich, dass ich in diesem Jahr hier an der BBMS Taufkirchen 4 Stunden Religion unterrichten darf.



Und mit Ende des vergangenen Schuljahres verließen uns:



Waltraud BISCHOF

Unsere langjährige Religionslehrerin, Erste-Hilfe-Referentin, „gute Seele“ vieler gemeinnütziger Initiativen und vor allem liebevolle Gestalterin unseres Schulumfeldes kehrte auf eigenen Wunsch der Mittelschule den Rücken und unterrichtet nun Religion an Volksschulen.

Evi HABERMANN

Mit ihr verloren wir nicht nur eine hervorragende Mathematikerin und impulsive Sportlehrerin, sondern vor allem auch eine gestandene Leiter-Stellvertreterin, die auch jene Wochen zu Schulbeginn 2020 über Nacht meistern musste, als unser Herr Direktor überraschend erkrankte. Eine außergewöhnliche Leistung! Ihr Ruhestand sei ihr von Herzen vergönnt.





Tür der offenen Tür

Freitag, 26. November 2021
13.30 – 16.00 Uhr

- Englisch, Mathematik, Deutsch, ... hautnah miterleben
- Schülerinnen und Schülern beim Lernen zusehen (im Rahmen der Nachmittagsbetreuung)
- Workshops und Experimente in Physik, im Technischen und Textilen Unterricht, in Ernährungs- und Haushaltslehre sowie Digitale Bildung im Informatikunterricht
- Führungen durch das moderne Schulgebäude
- Ein kleines Dankeschön für Ihren Besuch

**Eltern oder Schüler melden sich telefonisch unter
07719 / 7388-31 oder 0676 / 74 15 968 oder via E-Mail:
direktion@bbms-taufkirchen.at**

Eltern und Schüler werden in Kleingruppen durch das Gebäude geführt.

Zusätzlich bieten wir einen **Informationsabend für Eltern** an:
Dienstag, 18. Januar 2021